

nicht schlechthin in den Bereich der Technik, sondern sie hat eine zutiefst ideologische Seite. Darum steht der Kampf um eine solide Qualität der Erzeugnisse ständig im Mittelpunkt der politisch-ideologischen und erzieherischen Arbeit unserer Parteiorganisation.

## Zuerst in der Parteigruppe geklärt

Unter dem Leitmotiv „Wer Qualität kaufen will, muß selbst einwandfreie Qualität produzieren“, wird die politische Arbeit der Parteiorganisation konkret geführt. Fragen der Qualität sind Hauptthema vieler Mitgliederversammlungen und Parteigruppenberatungen. Im Parteikollektiv diskutieren die Genossen um einen richtigen politischen Standpunkt, rüsten sich für ihre fachliche Arbeit an der Maschine, schätzen die Arbeit kritisch ein, sagen sich offen die Meinung und erziehen sich so zu vorbildlichen Qualitätsarbeitern.

Als zum Beispiel die Strickerbrigade „20. Jahrestag der DDR“ bei einem Sortiment Großrundgestrick unter dem Sollwert lag, spielte das zuerst in der Parteigruppe eine Rolle. Einige Genossen kamen mit den Qualitätsanforderungen und den Normen nicht zurecht. Die Brigadeleiterin, Genossin Beate Sbick, schätzt das so ein: „Noch im Januar schafften wir unsere Aufgaben nicht. Jetzt liefern wir planmäßig und in der vorgeschriebenen Qualität. Wir haben als Kommunisten gekämpft, wie es unsere Art ist. Zuerst sind wir mit uns selbst ins Gericht gegangen. Wie stehen wir denn vor unserem parteilosen Kolleginnen da, wenn auch Genossen unter den Qualitätsündern sind.“

In dieser Versammlung stand eine Genossin auf und bat darum, ihr zu helfen. Sie brauchte die Erfahrungen derjenigen, die besser waren

als sie. Heute hat diese Genossin durch die Hilfe ihrer Genossen nachgezogen und gehört mit zu den Brigademitgliedern, die weit über dem Durchschnitt liegen.

Die Genossen der APO II im Werk I schlugen nach eingehender Diskussion in den Parteigruppen ihren Kollegen vor, in ihr Brigadeprogramm für die 1. Wahl beim Druck von Großrundgestrieken 68 Prozent aufzunehmen, anstatt der im Betriebsplan vorgesehenen 65 Prozent. Das Kollektiv des Genossen Pohle aus der Druckerei III erhöhte in ihrem kollektivschöpferischen Plan den Anteil 1. Wahl durch ein weiteres Senken des subjektiven Fehleranteils sogar auf 75 Prozent. Zu ähnlichen Ergebnissen sind auch andere Produktionskollektive nach Überprüfung der eigenen Möglichkeiten gekommen.

Aber Fehler zu senken, die durch menschliches Versagen entstehen, setzt eine ehrliche Abrechnung der eigenen Arbeit voraus. Die Genossen diskutieren darum mit ihren Kollegen hartnäckig um die Anerkennung des Prinzips der Vermeidbarkeit der Fehler. Dabei galt es solche Einwände zu überwinden, die öffentliche Diskussion über Fehler sei ein Gegeneinanderauspielen. Anfangs hemmten auch einige staatliche Leiter in ihren Kollektiven den Erkenntnisprozeß. Sie rückten technische und technologische Unzulänglichkeiten und Fehler, die in den anderen Bearbeitungsbereichen entstanden waren, zu stark in den Vordergrund, ohne ihre eigene Verantwortung zu erkennen, die sie für die Qualitätsverbesserung tragen.

## Vom Flugblatt bis zum Qualitätsaktiv

Darum sorgt die Parteileitung ständig dafür, daß die APO und Parteigruppen in den Ar-

## Leserbriefe

Unsere Hauptaufgabe sehen wir darin, die Beschlüsse unserer Partei im Gruppenbereich in die Tat umzusetzen. Das ist nicht immer einfach und verlangt in erster Linie, daß alle unsere Kommunisten die Beschlüsse kennen und für jeden seine Aufgaben daraus abgeleitet werden. Wir arbeiten in einer verketteten Taktfertigung. Alle 27 Sekunden wird ein Haushaltsschrank verpackt. Das stellt hohe Ansprüche an jeden Werktagen. Bei jeder Zwangspause wechseln wir täglich unseren Arbeitsplatz. Dabei ergibt sich

für jeden Genossen die Möglichkeit, das Gespräch mit den Parteilosen zu führen. Auch wenn das nur täglich einige Minuten sind, so kann doch vieles gesagt werden.

Wir halten es so, daß sich unsere Parteigruppe vor der Wettbewerbsauswertung und anderen wichtigen Zusammenkünften der Brigade gründlich berät. Dabei erarbeiten wir uns einen gemeinsamen Standpunkt. So war es auch, als wir unsere neuen höheren Aufgaben in der Brigade für das Jahr 1976 berieten. Wir haben uns zum Beispiel

vorgenommen, den Staatstitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ zum sechsten Mal zu verteidigen. Um den Ehrentitel „Kollektiv der DSF“ kämpfen wir das erste Mal. Voller Stolz können wir sagen, daß unsere Genossen in all den Jahren durch die tägliche politische Arbeit gewachsen sind. Mit ihrem Auftreten und vorbildlichem Wirken haben sie alle anderen Kollektivmitglieder mitgerissen. Entscheidend für die Aktivität aller unserer Genossen ist, daß sie mit bestimmten Aufgaben, ob als Agitator oder Verantwort-